

Schuljahresschlussgottesdienst

„Stolpersteine – Klagesteine – Ecksteine“

Oswald Meyer, Referent für Schulpastoral

Einzug

Liturgischer Gruß

Begrüßung und Einführung: Überall wo man zur Zeit hinhört, nur Klagen. Klagen ist „in“. In der Zeitung liest man es: Die Wirtschaft läuft schlecht. Es gibt zu viele Arbeitslose. Das Benzin ist so teuer. Unser Schulsystem ist so schlecht. Und dafür müssen wir jetzt auch noch Büchergeld zahlen. Die Steuern werden immer höher. Das Wetter ist schlecht.

Aber auch jeder Einzelne hat so seine Probleme. Vor den Ferien siehst du sicher vieles nicht mehr so kritisch. Dennoch hast du wohl einiges, worüber du klagen kannst. In der Schule oder daheim.

Wir haben eine Menge Steine zusammengesucht. Da können wir eine richtig große Klagemauer bauen.

Die Klagemauer wird aufgebaut: Alle bauen eine Mauer vor den Altar. Die Steine sind Kopierpapier-Schachteln, auf denen groß Wörter wie „Stress“, „Mobbing“, „Scheidung der Eltern“, „Druck“, „Durchgefallen“, „Verweis“, „Eltern“, „manche Lehrer“ usw. stehen. Während des Aufbaus werden einzelne Steine vorgestellt:

- wenig Freizeit: Ich habe an drei Nachmittagen Unterricht. An den anderen muss ich Hausaufgaben machen. Da bleibt mir nur wenig Freizeit, in der ich tun kann, was ich will.
- Lernen: Mit fällt es schwer, mich hinzusetzen und zu pauken. Mehr als eine halbe Stunde am Stück kann ich einfach nicht. Und das reicht nicht, sagen die Lehrer.
- Altes G9: Wir, die 7. Klassen, werden durch das G8 ganz schön unter Druck gesetzt. Wir dürfen nicht mehr durchfallen, sonst kommen wir in ein anderes Schulsystem. Schlechte Noten kann für uns bedeuten, dass wir die Schule wechseln müssen.
- Stress: Neben der Schule möchte ich auch noch Sport treiben, ein Musikinstrument spielen, mal ein gutes Buch lesen... Ich komm aber einfach zu nichts. So ein Stress!
- Klassenkameraden: Manche Leute in der Klasse regen einen echt auf mit ihren Tick für Markenklamotten. Und weil ich nicht so bin wie sie, reden sie mich auch noch dumm an.
- G8 (5.-Klässler): Von uns wird ganz schön war verlangt mit dem neuen Lehrplan. Alles soll schneller durchgenommen werden. Und in der 6. Klasse kommt schon die zweite Fremdsprache dazu.
- große Klassen und mehr Unterrichtsstunden (Lehrer): Auch wir Lehrer haben unseren Grund zum Klagen. Wenn ihr Schüler mehr Unterricht habt, müssen wir auch mehr arbeiten. Und die großen Klassen machen es einem oft nicht einfach.

Kyrie: Meine engen Grenzen

Gebet: Ich sehne mich danach, dass mein Leben mehr ist, als ein hektischer Ablauf von Stunden, Tagen und Jahren.

Dass mein Leben mehr ist als ein ungeordneter Haufen von Gedanken, Wünschen, Begierden und Erwartungen.

Dass mein Leben mehr ist als eine zufällige Reihe von Handlungen, Taten, Werke und Leiden.

Dass mein Leben mehr ist als ein verworrenes Knäuel von Beziehungen, Sympathie, Miteinander und Gegeneinander.
Nach Freiheit für meinen eigenen Weg,
nach Zielen, die mich ausfüllen
nach Gelingen und Liebe,
danach sehne ich mich.
Ich möchte einen Weg finden, der meinem Leben einen Sinn gibt,
einen Weg, für den es sich zu leben lohnt.

Mauer durchbrechen (Ein Schüler läuft mit Schwung durch die Mauer, dass die Mauersteine fliegen): Endlich Ferien! Raus aus der Schule! Ich lass den ganzen Stress hinter mir und fahr jetzt weg. Ich will nichts mehr davon sehen.
dazu Pink Floyd: Brick in the wall Part II (von CD)

Ansprache I: Vielleicht geht es dir jetzt auch so: Endlich ist Schluss mit der Schule. Endlich raus. Endlich das Schulgebäude, die Lehrer, die Klasse, die Bücher eine Zeit lang nicht mehr sehen. Wenn ich mich so umsehe, es ist kaum jemand traurig, dass die Ferien kommen. Manches lässt du gerne für 6 Wochen hier zurück.

Schüler zeigen noch einmal die Klagesteine und ordnen sie schon ein wenig

Da liegt sie jetzt vor uns, die zusammengebrochene Klagemauer. Kein Stein steht mehr auf dem anderen. Auch durch den Umsturz der Mauer sind die Probleme nicht weniger geworden.

Ich möchte Euch eine Stelle aus der Bibel vorlesen, die geschrieben wurde, als auch keine Stein mehr auf dem anderen stand. Der Text aus dem Buch Jesaja führt uns in das Babylonische Exil vor über 2500 Jahren zurück. Jerusalem war zerstört, die Israeliten mussten als Sklaven arbeiten. Sie hatten einiges zu beklagen. In dieser Situation machte ihnen ein Prophet Hoffnung:

Lesung: z.B. Jes 55, 1-3
(alternative Lesung: 1 Petr 2, 3-6.9 oder Mt 5,3-12)

Ansprache II: Der Prophet zeichnet eine Szene für Menschen, die schufteten müssen und trotzdem nicht genug haben: Ein Laden, in dem es alles umsonst gibt. Jeder bekommt ohne sich anzustrengen, was er möchte. Jeder wird satt. Das trifft die Sehnsucht der Menschen: Leben wollen sie, volles Leben. Satt werden am Leben. Nicht nur Arbeiten, sich abmühen, Probleme meistern, sondern leben. „Warum zahlt ihr mit Geld, was euch nicht nährt, mit dem Lohn eurer Mühen, was euch nicht satt macht?“ – „Was müht ihr euch so ab? Was macht ihr euch solche Sorgen?“, fragt er dann die Leute. „Es gibt doch alles umsonst!“

Na, ich glaube, diese Erfahrung haben nur wenige an unserer Schule im letzten Schuljahr gemacht: Es gibt alles umsonst. Man muss sich nicht abmühen. Das wäre ja viel zu einfach. Die Leute damals, in der Sklaverei, werden das wohl auch so gesehen haben: Man muss sich alles hart erarbeiten.

Leere Versprechungen? Schönes Gerede?

Ich glaube schon, dass da etwas dahinter steckt, hinter dieser Prophezeiung. Die vielen Mauersteine, die ihr hier aufgebaut habet, sind nicht alles. Der Stress und die Konflikte machen nicht das Leben aus. Leben ist mehr als nur das. Gute Erfahrungen, erfülltes Leben, werden einem manchmal wirklich geschenkt.

Und dieses Leben habt ihr sicher auch in der Schule erfahren. Auch dazu sind euch Beispiele eingefallen:

Schüler nehmen die Steine und bauen daraus eine Treppe; sie sprechen dabei einzelne Beschriftungen noch einmal an (evt. auch auf der Rückseite mancher Steine. Rein negative Beschriftungen werden jetzt nach hinten gedreht.)

- Klassenfahrten: Die Klassenfahrten waren auch dieses Jahr wieder spitze. Tolle Erlebnisse hatten wir da und durften manche Klassenkameraden kennen lernen.
- manche Lehrer: Viele Lehrer waren echt fair. Mit einem Lehrer konnte ich sogar einmal ein ganz interessantes privates Gespräch führen.
- Eltern: Es ist schön, wenn einem Menschen auch in schweren Situationen zur Seite stehen. Als ich fast durchgefallen bin, haben meine Eltern mit immer wieder Mut gemacht.
- Klassenkameraden: Mit vielen in der Klasse habe ich mich echt gut verstanden. Manche sind mir sogar zu Freunden geworden.
- Lernen: Ich war beim Englandaustausch dabei. Da habe ich wirklich brauchen können, was ich gelernt habe. Mit macht Englisch jetzt richtig Spaß.

Aus den Klagesteinen ist eine Treppe geworden. Ich wünsche dir, dass du auch das im vergangenen Schuljahr finden kannst, was dich weiter gebracht hat. Das, was volles Leben war.

Lied

(Fürbitten entfallen, da die Gabenbereitung wie Fürbitten aufgebaut ist)

Gabenbereitung: Für alles, was uns im vergangenen Schuljahr weiter gebracht hat, für alles, was voll Leben war, wollen wir Danke sagen. Wir bringen es in der Gabenbereitung vor Gott. Auch unsere Sorgen und Klagen bringen wir vor ihn, dass er sie wandle in volles Leben.

- Ich möchte Danke sagen für neue Freundschaften, die ich schließen durfte, und Gemeinschaft, die ich erfahren habe. (kurze Stille)
- 5.-Klässler: Ich möchte Danke sagen für alles Interessante, das ich erfahren durfte.
- Ich möchte Danke sagen für die Unterstützung, die ich von meinen Eltern und Freunden erfahren habe, auch wenn ich mal was verbockt habe.
- Lehrer: Ich möchte Dank sagen für alle guten Begegnungen mit Kollegen und Schülern.
- ...Raum für eigenen Dank ...

jeder stellt eine Kerze auf die Treppe

Sanktus

Hochgebet

Vater unser

Agnus Dei

Nach der Kommunion:

Ich bin auf der Suche nach einem Weg,
der mehr ist als
Geld verdienen,
Geld ausgeben,
Geld sparen.
Ich bin auf der Suche nach einem Weg,

der mehr ist als
Essen,
Trinken,
Spaß haben.
Ich bin auf der Suche nach einem Weg,
der mehr ist als
Lernen,
Arbeiten,
Rente bekommen.
Ich bin auf der Suche nach einem Weg,
kein Ein-Mann-Pfad,
aber auch keine ausgetrampelte Asphalt-Piste.
Ich suche einen Weg,
der mehr ist
als ich.
Herr, führe mich.

Segen